

Soziale Herausforderungen für eine nachhaltige Rohstoffpolitik

Warum ein effizienter und effektiver Umgang mit natürlichen Ressourcen notwendig ist

Elisabeth Strohscheidt,
Menschenrechtsreferentin, MISEREOR

Grundproblematik

Den meisten Menschen in den rohstoffreichen Ländern in Lateinamerika, Afrika und Asien kommt der Rohstoffreichtum nicht zugute.

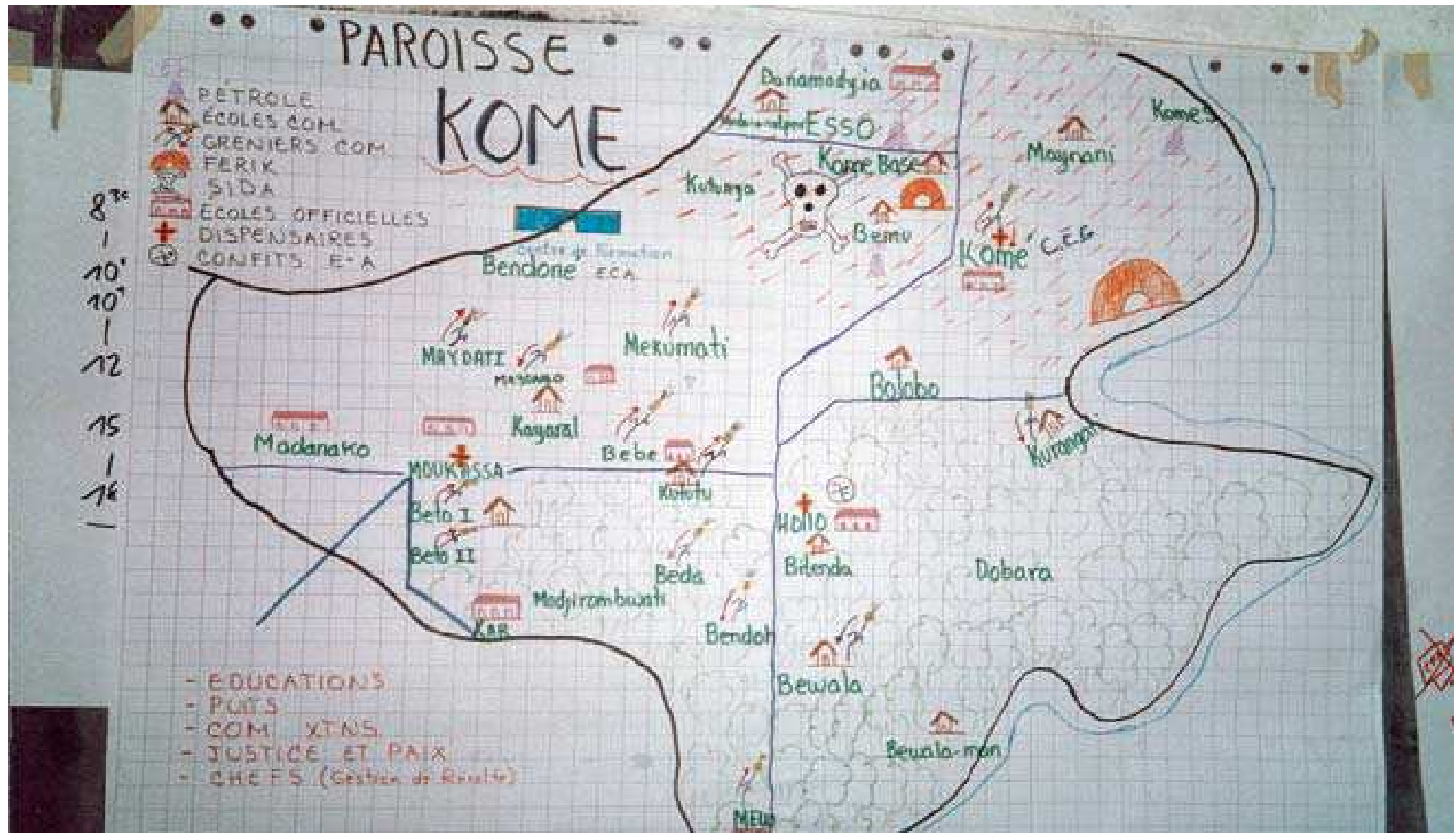
Vielmehr prägen Armut, Korruption, Menschenrechtsverletzungen, Umweltzerstörung, Gewalt und Konflikte ihr Leben.

Von wenigen Ausnahmen abgesehen profitieren machtvolle Eliten und Konzerne. Die Bevölkerungsmehrheit wird nach Beginn der Erschließung und Förderung der Rohstoffe i.d.R. ärmer statt reicher. Vielfach ist ihre Existenz in Gefahr.



Protest gegen Bergbau in Peru

Erdölförderung im Tschad: ein Dorf wird von Bohrtürmen und Pipelines umgeben.



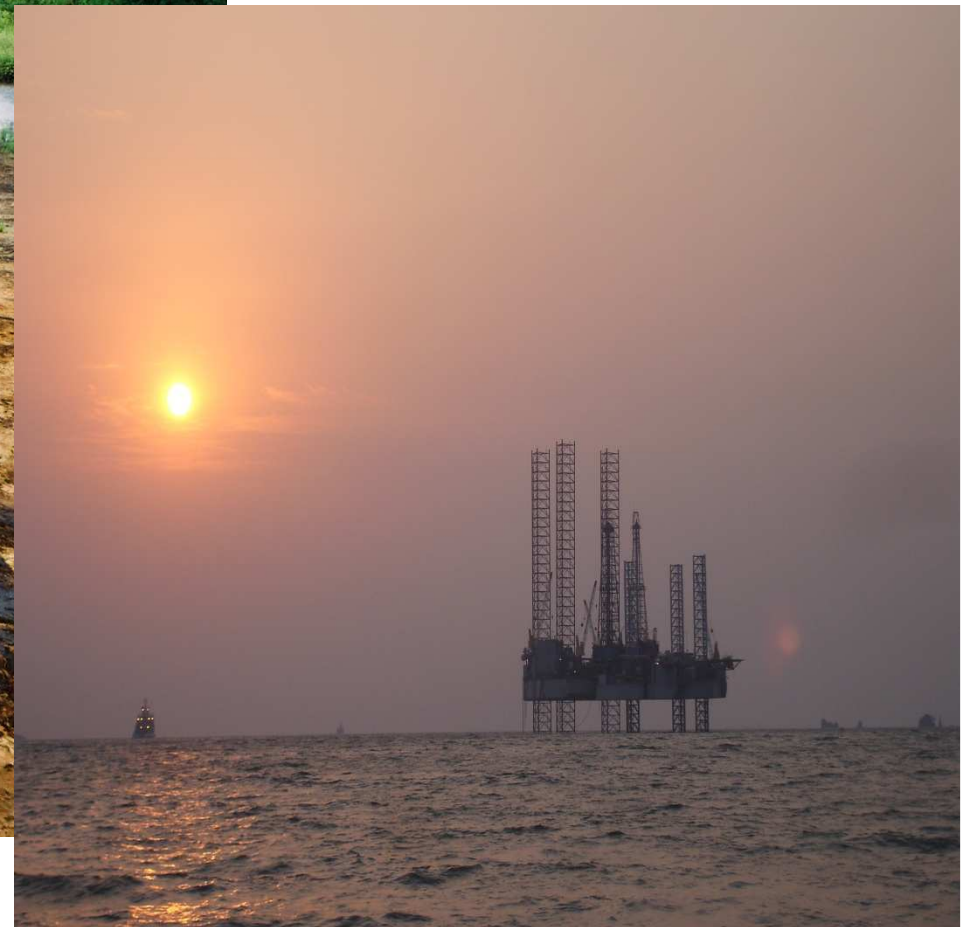
Bergbau auf den Philippinen



Das fragile Ökosystem wird zerstört.
Die Rechte der indigenen Bevölkerung
werden verletzt.

Erdölförderung in Nigeria und Kamerun

Die Einnahmen aus der Ölförderung haben bislang keinen Entwicklungsimpuls erbracht



Goldmine YANACOCHA in PERU

Täglich werden hier 600.000 Tonnen Erde umgegraben. Yanacocha ist die größte Goldmine Lateinamerikas und eine der ertragreichsten der Welt. Kritische Nichtregierungsorganisationen wurden bespitzelt und bedroht.



Kriminalisierung sozialen Protestes



- Wo bürgerliche und politische Rechte verletzt werden, ist die Verletzung von wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Rechten oft eine mittel- oder unmittelbare Folge.
- Wo soziale Menschenrechte verletzt werden, werden deren VerteidigerInnen oft gezielt politisch verfolgt.

Links im Bild:

Brice Mackosso, Justice et Paix, Republik Kongo (Brazzaville); wegen seines Einsatzes für mehr Transparenz der Zahlungsströme aus der Erdölförderung 2006 unter falsche Anklage gestellt.

Anforderungen an eine sozial verträgliche deutsche Rohstoffpolitik

- Erneuerbare Energien fördern und damit den Druck auf immer mehr und schnellere Ausbeute nicht-regenerativer Ressourcen vermindern
- In Ressourceneffizienz und Recycling investieren
- Menschenrechtsverträglichkeitsprüfung und „savings clause“ für Handels- und Investitionsabkommen verbindlich vorschreiben
- Den Handlungsspielraum für die Entwicklungsländer offen lassen
- Vor der Vergabe von Mitteln der Außenwirtschaftsförderung eine menschenrechtliche Risikoanalyse durchführen

Anforderungen an eine sozial verträgliche deutsche Rohstoffpolitik

- EITI weiterhin unterstützen
- Für mehr Transparenz der Mittelverwendung und Offenlegung der Verträge eintreten
- Für eine größere Verteilungsgerechtigkeit eintreten
- Mehr Transparenz nicht nur von den Entwicklungsländern fordern, sondern diese auch „zu Hause“ umsetzen
- Sich national und international für länderbezogene Rechnungslegungsstandards einsetzen

Zwei zentrale Punkte können helfen, dieses Ziel zu erreichen

**Extraterritoriale
Staatenpflichten
stärken**



**Menschenrechts-
verteidigerInnen
schützen**



Warum ein effizienter und effektiver Umgang mit natürlichen Ressourcen notwendig ist

Damit alle Menschen „ohne Furcht und Not“ leben können.

(Präambel Allgemeine Erklärung der Menschenrechte)

Damit auch die in Armut lebenden Menschen in Asien, Afrika und Lateinamerika künftig vom Rohstoffreichtum ihrer Länder profitieren und sich aus eigener Kraft entwickeln können

Soziale Herausforderungen für eine nachhaltige Rohstoffpolitik

Vielen Dank für
Ihre Aufmerksamkeit

Elisabeth Strohscheidt, Menschenrechtsreferentin,
Abteilung Entwicklungspolitik, MISEREOR
Mozartstr. 9, 52064 Aachen
e-mail: elisabeth.strohscheidt@misereor.de